Stadt Laatzen
Team Grünflächen
Gutenbergstr. 15
30880 Laatzen

Gabriela Brunotte
Tel.: 0511/82056702
gabriela.brunotte@laatzen.de
teamgruenflaechen@laatzen.de

Informationen zu den Naturdenkmälern in Laatzen

Einzelschöpfungen der Natur, deren besonderer Schutz erforderlich ist, können

1. aus wissenschaftlichen, naturgeschichtlichen oder landeskundlichen Gründen oder
2. wegen ihrer Seltenheit, Eigenart oder Schönheit

durch die Naturschutzbehörde als Naturdenkmal festgesetzt werden.

Naturdenkmäler in Laatzen

In der Stadt Laatzen sind fünf Naturdenkmäler ausgewiesen, die aus insgesamt vierzehn Bäumen bestehen.

ND-H 32 „Stiel-Eiche“

Dieser Baum befindet sich an der Eichstraße auf dem alten Friedhof und seine Krone ragt weit über die Straße. Die Eiche wurde mit Verordnung vom 27.11.1954 unter Schutz gestellt und war zu diesem Zeitpunkt bereits etwa 300 Jahre alt.

Allgemein handelt es sich bei Stiel-Eichen um ausladende, mächtige Bäume, die bis zu 30-35 m hoch und etwa 15-25 m breit werden. Sie sind wärmeliebend, frosthart, stadtklimafest, windresistent und wurzeln tief.
Diese Stiel-Eiche ist etwa 22 m hoch und hat einen Kronendurchmesser von ca. 24 m. Die Äste reichen bis auf die andere Straßenseite im Norden. In die Grünfläche nach Süden hinein ist die Kronenausprägung geringer, da dort weitere konkurrierende Bäume stehen. Der über die Straße ragende Ast ist aufgrund vorliegender Defekte durch Gurte und Drahtseilverankerung am mittleren Stämmling gesichert.

ND-H 134 „Eichengruppe“ (7 Bäume)

Diese sieben Stiel-Eichen befinden sich im nördlichen Bereich des Mastbruchholzes sowie im südlichen Bereich des Messeparkplatzes Süd 30. Die Eichengruppe wurde mit Verordnung vom 20.12.1982 als Naturdenkmal ausgewiesen und war zu diesem Zeitpunkt etwa 150 Jahre alt. Diese etwa 25 m hohen Bäume sind der Restbestand eines ehemals bis an die Kronsbergstraße reichenden Waldbestandes und prägen den Nordrand des Mastbruchholzes.

ND-H 135 „Linde und Eibe“

Diese beiden Bäume befinden sich in Gleidingen auf den Grundstücken Hildesheimer Str. 553 G (Linde) und 553 B (Eibe). Zum Zeitpunkt der Ausweisung als Naturdenkmal mit Verordnung vom 20.12.1982 war die Linde etwa 500 Jahre und die Eibe etwa 300 Jahre alt. Aufgrund der Lage auf privaten Grundstücken ist dieses Naturdenkmal zwar vom Gehweg aus sichtbar, aber nicht öffentlich zugänglich.

Linden sind allesamt sommerblühende Bäume mit auffälligen gelben, duftenden Blütendolden und spenden seit Jahrhunderten dank ihrer mächtigen Kronen Schutz und Schatten auf Plätzen, in Höfen und Grünanlagen.
Auch diese Sommer-Linde befand sich ursprünglich im Garten eines Gasthauses, bis dieses 1998 den Betrieb einstellte, die vorhandenen Gebäude abgerissen wurden und nachfolgend die heutige Reihenhausanlage entstand.
Eigentlich handelt es sich bei dieser Baumart um einen Großbaum, der eine Höhe bis zu 30-40 m und eine Breite bis zu 15-25 m erreicht. Diese uralte Linde wurde und

wird allerdings zum Zweck ihres Erhalts regelmäßig zurückgeschnitten und weist somit lediglich eine Höhe und Breite von etwa 6 m auf.

Auch die Eibe befand sich ursprünglich im Garten des vorgenannten Gasthauses, was sehr verständlich ist. Schließlich gehören die Eiben aufgrund ihrer außerordentlichen Schnitt- und Regenerationsfähigkeit seit Jahrhunderten zu den meistverwendeten Garten- und Parkgehölzen. Eiben weisen keine Großbäume in ihren Reihen auf, sondern sind strauchige oder kleinbaumartige Gehölze oder manchmal mittelgroße Bäume. Sie erreichen ein sehr hohes Alter bis zu 1.500 Jahren, wachsen dabei aber wesentlich langsamer als die meisten anderen Nadelgehölze.
Die hier vorhandene Eibe wächst baumartig und weist eine Höhe von etwa 8 m und einen Kronendurchmesser von ca. 6 m auf.

ND-H 136 „Esche“

Dieser Baum befindet sich an der Gleidinger Kirche, an der Mauer des alten Friedhofs nördlich des Kirchturms an der Grenze zum Nachbarn. Zum Zeitpunkt der Ausweisung als Naturdenkmal mit Verordnung vom 20.12.1982 war die Esche etwa 160 Jahre alt. Ursprünglich bestand dieses Naturdenkmal aus drei Bäumen, aber die Berg-Ulme musste 1987 und die Robinie 2001 gefällt werden.
Die drei Bäume wurden als Naturdenkmal ausgewiesen, da sie als beachtliche Schöpfungen der Natur in besonderer Weise das Ortsbild um die Kirche geprägt haben.
Eigentlich gehören Eschen mit einer Wuchshöhe von bis zu etwa 40 m zu den höchsten Laubbäumen Europas. Seit Beginn der 1990er Jahren werden sie allerdings durch das Eschentriebsterben bedroht, das von einem Schlauchpilz verursacht wird. Seit vielen Jahren werden an dieser Esche regelmäßig Pflegemaßnahmen in Form von Totholzausschnitten vorgenommen, um sie noch weiterhin zu erhalten.
Ihre Höhe beträgt etwa 22 m bei einem Kronendurchmesser von ungefähr 15 m.

Die ursprünglich noch vorhandene Berg-Ulme war zum Zeitpunkt der Ausweisung als Naturdenkmal etwa 150 Jahre alt und ca. 22 m hoch bei einem Kronendurchmesser von ungefähr 18 m. Seit einigen Jahrzehnten werden diese Bäume allerdings stark vom Ulmensterben bedroht, das durch Schlauchpilze verursacht und durch Ulmensplintkäfer verbreitet wird. So war auch diese Berg-Ulme durch diesen Pilzbefall abgestorben und musste 1987 gefällt werden.

Die ebenfalls ursprünglich vorhandene Robinie war zum Zeitpunkt ihrer Ausweisung als Naturdenkmal etwa 100 Jahre alt und ca. 22 m hoch bei einem Kronendurchmesser von ungefähr 12 m.
Diese, auch „Falsche Akazie“ genannte, Baumart wurde aus Nordamerika eingeführt und wird aufgrund ihrer üppigen Blüte gerne als Zierpflanze in Gärten und Parks verwendet.
An diesem Baum wurden seit 1987 Pflegemaßnahmen in Form von Totholzausschnitten vorgenommen. Im August 2001 war ein großer Ast aus der Krone ausgebrochen und im Bereich der Bruchstelle wurde starke Fäulnis festgestellt. Darüber hinaus wies die Robinie zu diesem Zeitpunkt insgesamt einen erheblichen Totholzanteil auf, dessen Entfernung dazu geführt hätte, dass dieser Baum kaum noch Krone aufgewiesen hätte. Da eine Regeneration nicht zu erwarten war, musste die Robinie zeitnah gefällt werden.

ND-H 154 „Delmer Eichen“ (3 Bäume)

Diese Baumgruppe befindet sich etwa 1,5 km südlich von Ingeln an der Stadtgrenze. Sie wurde mit Verordnung vom 19.12.1985 als Naturdenkmal ausgewiesen. Zu diesem Zeitpunkt waren die drei Bäume etwa 200 Jahre alt. Dieses Naturdenkmal ist in der Ackerlandschaft weithin sichtbar und stellt ein schönes Ziel zum Beispiel für Fahrradausflüge dar.
Die Delmer Eichen kennzeichnen die Lage der Wüstung Delm, einem ehemaligen Dorf, das in den Wirren während der Hildesheimer Stiftsfehde aufgegeben wurde. Die drei Eichen stehen an der Stelle des alten Gerichtsplatzes. Die Fläche von 28 x

28 m Größe mit den 3, ca. 18 m hohen Eichen ist von einer Ligusterhecke im Norden, Osten und Süden umgeben. Die Westgrenze bildet ein Gebüsch aus Weißdorn, Holunder, Hartriegel und Hainbuche. Auf der Innenfläche mit Rasen stehen Bänke und es wurden Findlinge verteilt. An der Ostseite wurden jüngere Eichen nachgepflanzt. Ein Hinweisschild gibt Auskunft über die heimatkundliche Bedeutung.

Zum Umgang mit den Naturdenkmälern:

- Die Beseitigung der Naturdenkmäler sowie alle Handlungen, die zu deren Zerstörung, Beschädigung oder Veränderung führen können, sind nach Maßgabe näherer Bestimmungen verboten.

- Maßnahmen, die der Feststellung oder Beseitigung einer von einem Naturdenkmal ausgehenden Gefahr dienen, sind nicht verboten. Diese müssen der Naturschutzbehörde spätestens drei Werktage vor der Durchführung, bei gegenwärtiger erheblicher Gefahr unverzüglich, angezeigt werden.

- Die Verkehrssicherungspflicht für die Naturdenkmäler liegt grundsätzlich bei den Grundeigentümern/innen sowie bei den Nutzungsberechtigten.

- Darüber hinaus besteht eine Unterstützungspflicht der Naturschutzbehörde. Sie prüft in angemessenen Zeitabständen selbst, ob die Schutzvoraussetzungen noch vorliegen oder ob eine Gefahrenlage besteht, die es gebietet bzw. rechtfertigt, die Schutzverordnung aufzuheben und das Naturdenkmal zu beseitigen.

- Ebenso besteht bei in Privateigentum stehenden Naturdenkmälern eine Zuständigkeit der Naturschutzbehörde bei unzumutbar hohem Kostenaufwand, bei weitergehenden Untersuchungen, beim Einholen von Fachgutachten und bei zustandsverbessernden Pflegemaßnahmen.

Diese Informationen sollen einen allgemeinen Überblick über die Naturdenkmäler in Laatzen geben.
Bei konkreten Fragen oder Anliegen nehmen Sie gerne direkt Kontakt auf.